

Les Vins

Frühjahr 2021 Ausgabe 78
www.weinkultur.de
www.lesgrainsnobles.de

Eine Mini-Weinreise

Fair Wein

Rolet, Davenne, Forey	2
Capitain, Jacob, Blanck, Schoech	3
Avril, Grande Ribe, Mas Carlot	4
Viland, Thevenet	5
Bärmann, Was es sonst noch gibt	6

Les Grains Nobles

Frühjahrsprogramm 2021	7
Deutschland	7
Kauer, Künstler	7
May	8
Italien	8
La Magia, Ferrero	9
Poggio al Sole, Corzano e Paterno	10
La Casella, Altare, Veglio	11
Österreich	11
Angerer	11
Bauer	12
Weinbeschreibungen	13-28

**Abholung der bestellten Weine
auf Gut Bossee**
24259 Westensee

Sonnabend 19. Juni 2021
10:00 - 16:00 Uhr
Sonntag 20. Juni 2021
10:00 - 13:00 Uhr

*Dort können auch wieder Weine aus-
gesucht werden, die wir zusätzlich ins
Lager genommen haben.*

*Im Wildladen gibt es Fleisch aus der Jagd
von Gut Bossee und der Ziegenhof Rehder
wird eigene Erzeugnisse anbieten.*

*Wir sind bemüht, noch weitere regionale
Produzenten dabei zu haben.
Mal sehen, was bis dahin erlaubt ist.*

Vom Elsass aus haben wir eine kurze Reise ins Burgund gemacht und auf der Reise dahin einen Abstecher zu der Domaine Rolet. So haben wir mit viel Vergnügen die Weine von Davenne, Jacob, Capitain-Gagnerot und Forey probiert. Natürlich haben wir hier im Elsass bei Schoech und Blanck ihre Weine verkostet. Aber mehr war in der beginnenden 3. Welle nicht drin.

Es tut schon weh, unsere Winzer nicht besuchen zu können. Normalerweise wären wir zunächst zu Gardies, dann zur Domaine des Belles Pierres, danach zu Mas Carlot und Clos des Papes gefahren. Hätten dann die Domaine de la Grande Ribe besucht. Und dann kämen die großen Weine der Winzer der nördlichen Rhône an die Reihe: Gonon, Chave, Perret und Burgaud. Von Grande Ribe, Perret und Burgaud haben wir uns Proben ins Elsass schicken lassen und hatten daher die Chance, aktuelle Probenotizen dieser Weine zu erstellen. Auch von Mas Carlot und von Baillat haben wir Proben zugeschickt bekommen, so dass wir die Probenotizen aktualisieren können. Und dann bekommen wir noch die Weine von Gardies, die gerade abgefüllt werden.

Mit einigen Winzern werden wir eine virtuelle Weinprobe machen. Aber es fehlt uns der direkte Kontakt mit den Winzern, die Diskussionen über die angebotenen Weine. Es tröstet uns, dass alle Weine, die wir bisher probiert haben, erwarten lassen, dass die angebotenen Jahrgänge 2018, 2019 und 2020 überaus gute Jahrgänge sind.

Uta, Anja u. Klaus Potthoff

Unsere guten Kontakte sichern uns den Zugang zu exzellenten Weinen

Wir sind sehr froh darüber, dass wir unsere Weinproduzenten sehr lange kennen und eine lange Freundschaft zu ihnen pflegen. Jetzt neue Weingüter entdecken zu wollen ist eine schwierige Angelegenheit und Weinmessen finden auch nicht statt.

So schöpfen wir aus dem Vollen, lassen uns die Muster schicken und probieren zu Hause in aller Ruhe, machen eine Videoverkostung oder verkosten auf Abstand.

Großartige Weißweine sind bei uns im Frühjahrsprogramm und richtig gute Rotweine können wir anbieten.

Teilweise sind das auch rare Weine, die wir bereits reservieren konnten.

Auf den nachfolgenden Seiten bekommen Sie wieder viele neue Informationen und Anregungen. Wir berichten über unsere Winzer und Weine aus Deutschland, Italien und Österreich. Ab Seite 7.

Ihre

Ingrid und Hans-Wilhelm Grabbe



FAIRWEIN

Les grains Nobles

Clotilde Davenne - exzellent wie immer

Clotilde Davenne war fast fünfzehn Jahre Kellermeisterin bei Jean-Marc Brocard, und wir kennen Sie seit den ersten Besuchen auf der Domaine Brocard. Um sie zu halten, half Brocard ihr den einen oder anderen Weinberg zu kaufen, ihre ersten Weine hat sie noch bei Brocard ausgebaut, dann später in einem kleineren Keller in Préhy nicht weit von Brocard entfernt. Und 2005 hat sie sich selbständig gemacht und in einem kleinen Keller die Domaine Les Temps Perdus gegründet. 2007 haben wir sie das erste Mal besucht und waren sofort von ihren Weinen begeistert. Das kann man in unserem Reisebericht vom Frühjahr 2007 nachlesen, den man sich unter der Adresse https://weinkultur.de/sites/default/files/reiseberichte/07_f_reisebericht.pdf runterladen kann.

Eine Zeit lang haben wir dann Brocard und Davenne im Programm gehabt und uns 2017 entschieden, nur noch die

Weine von Davenne anzubieten, weil Brocard so groß wurde, dass der persönliche Kontakt zu Jean-Marc Brocard verloren ging.

Inzwischen hat die Domaine Les Temps Perdus 30 ha Reben und der Keller und das Lager sind deutlich vergrößert worden. Und die Begeisterung für ihre Weine ist jetzt genau so groß wie 2007, und wir freuen uns jedes Mal auf die Probe, die wir dieses Mal mit Ihrem Sohn Arnaud machten, da Clotilde nach Paris musste. Am Ende der Probe konnten wir sie dann noch begrüßen und ihr sagen, dass wir die Probe - wie immer - genossen haben! Wir empfehlen besonders den Aligoté Vieilles Vignes (Alte Reben), den Bourgogne Blanc, der allemal auf dem Niveau vieler Chablis ist und natürlich den 1er Cru Montmains. Und wer in die absolute Oberklasse einsteigen will, der bestellt eben den Chablis Grand Cru Blanchot.

Régis Foreys Weine -voll und komplex

Als wir am frühen Nachmittag am Keller von Régis Forey ankommen, ist alles perfekt vorbereitet. Zur Probe des Jahrgangs 2020 gehen wir nicht mehr in den Keller, denn Régis hat die Proben der jeweiligen Weine aus den verschiedenen Fässern entsprechend der verschiedenen Volumina zusammengestellt, so dass wir nicht durch spezielle Fassnoten irritiert werden.

Auch hier sind die 2020er Weine schon gut entwickelt - allerdings nicht so weit, wie die Weine der Jacobs.

Danach probieren wir die Weine, die wir jetzt anbieten. Und wieder überraschte uns der Passetoutgrain 2019, ein Verschnitt von Gamay und Pinot Noir. Ein besonders fruchtiger Wein,

der schon jetzt viel Vergnügen bereitet und sehr preiswert ist für diese Qualität. Und auch den Bourgogne 2019 können wir loben. Die anderen Weine, die uns auch sehr gut gefallen haben, loben wir lieber nicht, denn wir bekommen nur minimale Mengen zugeteilt - zum Beispiel nur 9 Flaschen Nuits-St.-Georges 1er Cru Les Saints - Georges! Wir können also nicht garantieren, dass wir alle Wünsche erfüllen können.

Régis arbeitet BIO, er erklärt uns seine Anwendung der Phytotherapie in seinen Weinbergen. Er lässt Brennesseln, Beinwurz und andere Pflanzen wachsen, um so auf den Einsatz von Chemikalien verzichten zu können. Und es wirkt, wie er uns versichert.

Schöne Probe bei Rolet

Dieses Mal klappte es mit der Probe bei Rolet. Auch nach der Übernahme der Domaine vor drei Jahren haben wir nicht den Eindruck, dass die neuen Besitzer viel verändert haben, was wir begrüßen. Denn so behalten die Weine ihre Spezifität dank eines besonderen Terroirs, dazu perfekt passenden Rebsorten und einer traditionellen Vinifikation. Wie schon erwähnt, hat das Personal nicht gewechselt. Alles war vorbereitet, als wir den Probenraum betraten. Wir begannen mit den Crémants, wie immer begeisterte uns Coeur du Chardonnay 2016 (!), der

einige Jahre in der Flasche auf der Hefe gereift ist. Dann ging es weiter mit drei roten Weinen: Dem Arbois Poulsard Alte Reben 2018, diese Rebsorte gibt es nur im Jura, er gefiel uns wegen der frischen Fruchtigkeit, wir empfehlen ihn! Dann der Klassiker Arbois Tradition von Poulsard, zunächst aus dem Jahr 2018. Ein komplexer Wein mit einer schönen Verbindung zwischen roten Früchten und würzigen Noten, exzellent! Und dann der gleiche Wein aus dem Jahr 1986 (in einer Magnumflasche) war dann die ganz große Überraschung, denn er war noch voll präsent mit schönen Tanninen und einer Frucht von gekochten Früchten. Also kann man dem Jahrgang 2018 gut und gerne die nächsten fünfzehn Jahre genießen! Bei den Chardonnayweinen haben wir uns für den Arbois und die Topplage L'Etoile entschieden, es sind klassische Chardonnays. Und eine weitere Überraschung war der Arbois Savagnin Quillé 2019 mit voller Frucht von reifen Früchten wie Ananas und Feige. Exzellent als Apéritif oder zum Käse - perfekt zum Comté!

Und wie man auf dem Bild links sieht, gibt es dort nicht nur sehr alte Weine zu probieren sondern auch noch zu kaufen! Wenn Sie daran ein Interesse haben, melden Sie sich. Wir senden Ihnen dann die Liste der verfügbaren Weine und Jahrgänge zu. Dann feiern Sie Geburtstag mit einem Wein aus Ihrem Geburtsjahr!



Potthoff - c'est pour moi

Als wir auf der Domaine Capitain-Gagnerot ankommen, werden wir von Patrice Tochter Delphine begrüßt, ihr Bruder Jean-Francois macht nach dem Rückzug von Patrice und Michel Capitain die Weine. Delphine sagt uns, sie werde ihren Vater rufen, denn er habe darauf bestanden, mit uns die Probe zu machen: „Potthoff c'est pour moi“ habe er gesagt.

Und so läuft die Probe wie gewohnt ab, was uns freut! Erst werden die Weine des letzten Jahres aus den Fässern probiert und danach die Weine des jetzt abgefüllten Jahrgangs, die wir anbieten. 2019 gab es nur eine kleine Ernte, 2020 war zwar auch nicht sehr reich, aber besser als 2019. Selbst die roten Weine aus dem Jahr 2020 waren erstaunlich zugänglich. Natürlich liegt das auch daran, dass die Weine heute ganz anders vinifiziert werden als vor 40 Jahren, durch eine bessere Temperaturkontrolle und kontrollierte Mazeration.

Und dann machten die Weine des Jahrgangs 2019 richtig Spaß: Die roten 2019er waren wie im letzten Jahr die 2018er sehr zugänglich und gefielen durch eine sehr präzente Frucht. Auch wenn wir uns wiederholen: Der Ladoix 2019 bietet ein exzellentes Preis-Qualitäts-Verhältnis, wir empfehlen ihn heftig. Natürlich ist unser Liebling Ladoix 1er Cru La Micaude nochmal deutlich darüber was Konzentration und Komplexität betrifft, aber das muss man dann auch bezahlen – es lohnt sich natürlich! Und die Grands Crus Corton kann man auch als Kapitalanlage kaufen. Es lohnt sich da mal im Internet zu googlen.

Domaine Paul Blanck

Die Domaine Paul Blanck et Fils kennen wir seit gut 50 Jahren, in den 70er Jahren und in der ersten Hälfte der 80er war unser Freund Marcel die dominierende Person des Weinguts, sein Bruder Bernard kümmerte sich um die Weinberge und die Technik, Marcel um die Vinifikation und das Marketing. Als ihre Söhne ihre Ausbildung hinter sich hatten und sich eingearbeitet hatten, übergaben sie ihnen früh die Verantwortung für die Domaine. Daher sind Frédéric (der Sohn von Bernard) und Philippe (Sohn von Marcel) nun schon gut 35 Jahre verantwortlich für die Domaine. Und sie ergänzen sich ähnlich wie ihre Väter. Während Frédéric souverän die Vinifikation verantwortet, sorgt Philippe dafür, dass die Weine auch verkauft werden. Was in Corona-Zeiten nicht so einfach ist, wenn viele der guten Kunden Restaurants sind.

Unsere Probe, trotz Corona bei uns im Haus im Elsass, überzeugte uns wieder, was nicht überraschte. Und wir entschieden uns für das gleiche Sortiment wie vor einem Jahr, wir bieten damit Spitzenweine aus dem Elsass an, die im Vergleich mit Weinen vergleichbarer Qualität zum Beispiel aus dem Burgund ausgesprochen preiswert sind. Kaufen muss man den Riesling Rosenbourg, der große Riesling mit viel Spaß für die nächsten zehn Jahre!!!

2019 macht schon Spaß

Als wir verspätet auf der Domaine Lucien Jacob ankommen, erwartet uns die ganze Familie: Jean-Michel und Christine Jacob, Chantal und Régis Forey, ihr Sohn Quentin und ein Freund. Und ab geht es in den Fasskeller, um die Weine des Jahrgangs 2020 zu probieren. Und wie schon letztes Jahr sind die Weine sehr zugänglich, ohne Ecken und Kanten. Jean-Michel mischt immer den Wein aus einem älteren Fass mit dem aus einem neuen Fass, damit wir den richtigen Eindruck bekommen und der ist sehr erfreulich. Wir können uns also auch auf den Jahrgang 2020 freuen, den wir nächstes Jahr bekommen. Und dann geht die Probe erst richtig los im Haus von den inzwischen verstorbenen Eltern Suzanne und Lucien. Zunächst probieren wir das aktuelle Sortiment durch, für die roten und den weißen Savigny-Vergelesses also der Jahrgang 2019, der weiße Hautes-Côtes de Beaune ist allerdings schon aus dem Jahr 2020.

Wie schon im letzten Jahr sind die Weine schon gut entwickelt und durchaus schon mit Vergnügen zu trinken, das gilt für die roten wie für die weißen Weine. Das sind Weine, die man auch denen empfehlen kann, die bisher noch nicht in die (komplexe) Welt des Burgunds eingetaucht sind. Insbesondere die beiden Hautes Côtes de Beaune (weiß und rot) können wir uneingeschränkt empfehlen, sie bieten auch ein ausgezeichnetes Preis-Qualitäts-Verhältnis. Der weiße 1er Cru Savigny-Vergelesses 2019 ist ein großer weißer Burgunder, der kalkige Boden gibt dem Chardonnay wunderbare Noten und eine darüber liegende kalkige Mineralität.

Wir wiederholen, dass Jean-Michel Jacob die beiden Weine der Côtes-de-Nuits anders vinifiziert als sein Schwager Régis Forey, es ist eben eher der Stil der Côte de Beaune, der da durchschimmert, wir mögen das durchaus und können uns nicht zwischen den beiden Stilen entscheiden, beide mögen wir!

Schoech hat viel zu bieten

Es sei wiederholt: Die Domaine Maurice Schoech wählten wir aus, als wir die Weinberge von Claude Dietrich verpachten wollten und dafür einen überzeugenden Pächter suchten. Wir probierten die Weine bei den Interessierten und entschieden uns für die Domaine Maurice Schoech, die schon damals Bio-zertifiziert war.

Und wir haben diese Entscheidung keinen Moment bereut, denn die Weine überzeugen uns nach wie vor. Zumal wir dadurch auch weitere interessante Weine aufnehmen konnten, zum Beispiel den Edelzwicker-Liter, der ein sehr preiswertes Trinkvergnügen bietet. Das gilt auch für den Côtes d'Ammerschwihir und den Auxerrois Vieilles Vignes.



Wir freuten uns über den Pinot Gris der Grand Cru - Lage Schlossberg. Der Ertrag pro Hektar ist wegen der extremen Steillage und der dadurch bedingten Terrassierung sehr niedrig, die Qualität umso höher. Und die beiden Weine der Grand Cru - Lage Furstentum (Riesling und Gewurztraminer) haben uns wieder begeistert. Und dann

bieten sie noch zwei weitere große Lagen des Elsass an: Kaefferkopf in Ammerschwihir und Rangens de Thann.

Nicht vergessen dürfen wir – auch wenn wir uns nochmal wiederholen – auf die beiden Crémants hinzuweisen, den Rosé und besonders den Crémant Bulles Granites der Lage Elsenrain hinter dem Schlossberg, einem granitigem Terroir, das dem Crémant viel Charakter gibt, er kann mit ganz vielen Champagnern locker konkurrieren!

Auf dem Foto sieht man die Männer der Familie Schoech, aufgereiht nach dem Alter: Ganz oben Maurice, nach dem die Domaine benannt ist, darunter Jean-Leon, mit dem wir fast immer probieren und sein Bruder Sebastien, der sich unter anderem um die Reben kümmert.

Ein großer Jahrgang in Châteauneuf-du-Pape

Zum ersten Mal seit fast vierzig Jahren waren wir 2021 nicht bei Vincent Avril in Châteauneuf-du-Pape. Da uns aber Vincent Avril am Anfang des Jahres einen ausführlichen Bericht über das vergangene Jahr schickte, zitieren wir aus diesem Bericht, den einige von Ihnen ja schon erhalten haben:

Nicht alles war negativ in 2020 – das Weinjahr war im Clos des Papes außergewöhnlich, es wird ein Jahrgang, der einzigartig in seiner Geschichte ist. Es ist ein sehr ausgewogener Jahrgang, fein und mit einer großen Frische, seidigen Tanninen und einer schönen Länge. Klimatisch war das Jahr sowohl für die weißen und für die roten Weine, so wie es sein sollte.

Am 10. Februar haben die Mandelbäume geblüht, 7 Tage früher als 2019 und eine Woche später als 2018, ein gutes Zeichen für eine frühe Reife. Wir mußten bis Ende April warten, bis es endlich regnete und auch dann gab es nur 25 mm. Ende Juni war der Sommer plötzlich da! Die Temperaturen stiegen auf 37 Grad. Eine schöne Ernte stand da bereit, Trauben, die die Natur selbst in der Menge selektiert hatte.

Am Anfang des Sommers hatten wir nicht die Hitzewelle von 2019, man kann diesen Sommer als normal bezeichnen, wenn man vom Mangel an Regen absieht, der sich inzwischen Jahr für Jahr wiederholt. Aber die Reben hielten dies aus und die Ernte war gesund.

Die Ernte erfolgte unter sehr guten Bedingungen, so gut wie keine Selektion war nötig, sowohl die Gesundheit wie die Reife der Trauben war erfreulich. Die Gärung verlief langsam, aber sicher. Ein sehr schönes Gleichgewicht bemerkte man im Wein. Alle Rebsorten hatten eine sehr gute Qualität. Am 29.

September waren wir mit der Ernte fertig!

Aber nun zu dem roten Clos des Papes 2019, den wir Ihnen dieses Jahr anbieten: Es ist ein sehr ausgewogener Wein mit großer Finesse und gleichzeitig mit einer Kraft und Konzentration, die an 2010 und 2016 erinnert. Ein Wein, der ein großes Alterungspotential hat, komplex mit sehr reifen Tanninen und großer Frische im Mund. Wir finden die Aromen, die oft den Clos des Papes charakterisieren: Schwarzkirsche und Gewürznoten vom Mourvèdre. Im Mund auch noch Noten von Süßholz.

Der weiße Clos des Papes 2020 kommt daher mit Aromen von Birne, Pampelmuse, Anis und etwas floralen Noten. Im Mund mineralische Noten, viel Frische, und eine leichte salzige Note, wie wir es von diesen Weinen kennen. Er wird sehr gut Fische, Geflügel und Meeresfrüchte begleiten, aber auch einige Käse. Er ist ähnlich wie 2019, aber etwas feiner.

Der rote Petit Vin d'Avril bietet eine schöne Reife und Struktur, eine schöne Säure und Aromen von roten Waldfrüchten, Kirsche und Cassis und ist im Gleichgewicht. Der weiße Petit Vin d'Avril ist auch aus dem Jahr 2019, ihn gab es 2020 nicht mehr. Wir erinnern daran, die Weißen bei 12 Grad und die Roten bei 14-15 Grad zu trinken! Unsere Rotweine sind weder gefiltert noch mit Eiweiß geklärt! Ein Depot in der Flasche ist daher kein Zeichen eines Fehlers, sondern der Hinweis auf eine besondere Qualität. Dekantieren empfiehlt sich, aber auch nicht mehr als zwei Stunden vor Genuss, denn sonst verpassen Sie die Entwicklungen im Glas, beziehungsweise von einem Glas zum nächsten, die beide sehr interessant sind.

Virtuelle Weinprobe mit La Grande Ribe

Seit etwa 20 Jahren Jahren managen Magali und Jerome Muratori die Domaine de la Grande Ribe und seit fast vierzig Jahren kaufen wir die Weine dieser Domaine, die von Anfang an von Abel Sahuc biologisch bearbeitet wurde. Ein Weinhändler aus dem Chablis kaufte die Domaine vor etwa 15 Jahren und ließ die Muratoris weiter die Domaine führen, die durch den Zukauf von Reben ein 100 Hektar-Betrieb geworden ist.

Mit Magali machen wir dann unsere erste virtuelle Weinprobe, sie hat uns die Weine ins Elsass geschickt. Sie berichtet, dass die Ernte im Jahr 2020 schon am 26. August begonnen hatte, mit der Ernte des weißen Côte du Rhône, der uns ganz besonders gut gefällt. Schon zwei Tage später wurden dann die roten Trauben für die neue Création Le Vin de Demain (der Wein für morgen) geerntet, Grenache und Syrah, der ohne Sulfit ausgebaut wurde. Dabei ging es Jerome darum, einen schnell trinkbaren Rotwein auszubauen, der voll auf der Frucht ist. Da

er ohne Sulfit vinifiziert wurde, mussten strenge Hygienebedingungen eingehalten werden, was einen erheblichen Aufwand verursachte, das erklärt seinen Preis, der angesichts der Qualität nicht zu beanstanden ist. Eines der Highlights der Domaine ist der Rosé, dieses Mal ein Côtes du Rhône Villages Rochegude, den „normalen“ Côtes du Rhône Rosé gibt es im 5l-BIB, wie auch die roten und weißen Côtes-du-Rhône.

Wie immer wird der Côtes-du-Rhône Vieilles Vignes der Renner werden. Wir können noch den Jahrgang 2018 anbieten, der jetzt voll entwickelt ist und ein fantastisches Aromaspiel von reicher Frucht und würzigen Tanninen bietet. Und dann gibt es in der Oberklasse noch zwei Weine des Jahrgangs 2016: Den Côtes-du-Rhône Villages St. Cécile und den Côtes-du-Rhône Villages St. Cécile Centenaires von über hundert Jahren alten Reben, Traumweine, die mithalten können mit vielen Châteauneuf-du-Pape und deutlich weniger kosten!

Mas Carlot ist jetzt auch BIO

Auch mit Cyril Marès von Mas Carlot haben wir eine Weinprobe über Skype gemacht. Er berichtete uns zunächst, dass sie ab dem Jahr 2020 BIO-zertifiziert sind. Aber wegen der Vorlaufzeit, in der auf den Einsatz von Pestiziden etc. verzichtet werden muss, sind auch schon die früheren Jahrgänge ziemlich BIO!

Wie in den anderen Regionen begann die Ernte schon im August und war in Bezug auf Reife und Gesundheit optimal. Sie endete mit der Ernte der Viogniertrauben am 23. September! Und die Qualität ließ nichts zu wünschen übrig. Aus diesem Jahr bieten wir den weißen Génération und die beiden Rosés an: Génération und den wirklich unwiderstehlichen Irrésistible, letzterer erfüllte unsere Erwartungen total – der schönste Rosé in unserem Angebot. Es ist ein Wein von alten Grenachereben, sie geben ihm einzigartige Aromen!

Wir hatten dann die Wahl zwischen verschiedenen Jahrgängen beim Génération Blanc und Terre Natale, dem reinen Clairette. Wir entschieden uns jeweils für die älteren Jahrgänge (2019 für den Génération und 2017 für Terre Natale), weil sie jetzt viel mehr Präsenz zeigten als die späteren Jahrgänge. Im nächsten Jahr werden sie uns sicher überzeugen. Insbesondere der Terre Natale 2017, ein reiner Clairette, machte ganz viel Spaß.

Es dürfte keine Überraschung sein, dass uns der rote Les Enfants Terribles wieder begeisterte, er ist zu Recht einer unserer Renner – ein wunderbarer Wein zu einem sehr vernünftigen Preis.

Und zum Abendbrot haben wir den roten Château Paul Blanc nochmal verkostet und waren begeistert: Durch den Mourvèdreanteil bekommt er eine Fülle und Komplexität, die begeistert. Heftige Empfehlung!

Große Weine der nördlichen Rhône

Das Dreigestirn : Gonon, Perret und Burgaud

Mit Jean Gonon machen wir auch eine virtuelle Sitzung um über 2019 und 2020 zu sprechen. 2020 war eines der heißesten Jahre mit insgesamt wenig Regen (2/3 der Regenmenge von 2010!!!), aber dann doch immerhin noch zum letzten Moment mit Schauern, die dafür sorgten, dass die Reben nicht gelitten haben. Die Ernte begann wie bei unseren anderen Winzern schon Ende August und dauerte nur kurze Zeit, weil alle Trauben fast gleichzeitig reif wurden. Im August zu ernten bedeutet einige Anpassungen z.B. nur am Vormittag zu ernten und nachmittags im Keller die Trauben gleich zu verarbeiten. Auch 2019 war ein sehr heißes Jahr, die Ernte begann am 11. September. Die Trauben wurden in einem sehr reifen Zustand geerntet, so dass die Weine gut 14 % Alkohol haben, was insbesondere für die Roten in der Vergangenheit nur selten vorkam. Da die Trauben sehr gesund waren, machte die Vinifikation keine Probleme, auch der Ertrag war normal – was allerdings heißt: Eher niedrige Hektarerträge, da sie viele alte Reben haben, die den Weinen ihre besondere Qualität sichern.



Die Reben von Gonon hoch über dem Rhônetal

Schon lange sind die Gonons BIO-zertifiziert und arbeiten nach biodynamischen Regeln, z.B. mit einem Pferd zur Bodenbearbeitung in den Steillagen. In der internationalen Wein-Kritik stehen sie ganz oben. Leider bekommen wir nur Minimengen, die wir versuchen gerecht zu verteilen!

Vor 31 Jahren waren wir das erste Mal bei André Perret. Da wir das Buch von Livingstone *The Wines of the Rhone Valley* gelesen hatten, wussten wir, dass wir dahin mussten. Und wir waren von Anfang an begeistert, vor allem von den einmalig großen Viognierweinen. So hat sich eine stabile Beziehung zwischen den Perrets und uns aufgebaut, die dazu führt, dass wir immer noch unsere jährliche Zuteilung bekommen, obwohl Perret die Nachfrage nach seinen Weinen nicht befriedigen kann.

Doch inzwischen sind wir nicht nur von seinem Condrieu Chéry begeistert, sondern auch von den Weinen der Appellation St. Joseph und wie wir bei der Probe der uns zugesandten Flaschen im Elsass feststellen konnten, auch vom Vin de Pays Syrah. Alle waren konzentrierte Syrah-typische Weine mit einer beachtlichen Fruchtigkeit, die vor allen Dingen für die St. Joseph-Weine viel für die nächsten zehn Jahre verspricht. Da sind wir durchaus auf dem Niveau der Côte Rôtie, die noch mal ein anderes Preisniveau haben. Es freut uns zu sehen, wie André Perret aus einem kleinen Betrieb der neunziger Jahre einen erfolgreichen Familienbetrieb gemacht hat, in den seine Tochter eingestiegen ist!

Unser virtuelles Treffen mit Pierre Burgaud mussten wir eine halbe Stunde verschieben, weil sein Motorrad eine Panne hatte. Wir freuten uns, ihn, einen jungen sympathischen Mann mit Schiebermütze, auf dem Bildschirm zu sehen.

Einen Tag nach unserer Unterhaltung schickt uns Pierre Burgaud folgende Notizen von Jeb Dunneck, die wir hier im Original wiedergeben: Jeb Dunneck: Rating (note) : 93-95. Closer in style to the 2018 than the 2017, the 2019 Cote Rotie is a big, rich, powerful Côte Rôtie that has loads of meaty, gamey black fruits, smoked herb, pepper, and chocolate-like aromas and flavors. With full-bodied richness, a round, layered texture, terrific tannins, and a great finish, it's a powerhouse yet traditional Côte Rôtie that will need 4-5 years to shed its baby fat yet evolve for 20+ years."

Man merkt, dass Pierre seit vielen Jahren an der Seite seines Vaters gearbeitet hat, die Weine haben ihren spezifischen Charakter behalten. Pierre Burgaud sagte uns, seine Weine ließen sich in den ersten fünf Jahren auf der Frucht gut trinken (mit dem Babyspeck, von dem Dunneck spricht) und dann müsste man etwa 5 Jahre warten, um sie wieder optimal genießen zu können. Ausnahmen bestätigen die Regel: Der 2015er, einer der ersten Jahrgänge, die wir von Burgaud im Programm hatten, ist jetzt sehr gut zu trinken!

Thevenet : Hohes Niveau

Auf Jean Thevenet wurden wir vor etwa 35 Jahren aufmerksam durch eine Publikation von Robert Parker, in der er ihn als den besten Winzer des Maconnais bezeichnete. Er stammt aus einer Winzerfamilie, die schon Jahrhunderte die Domaine Bongran bewirtschaftete. 1972 übernahm er die Domaine und 2002 folgte ihm sein Sohn Gautier. Jean ist aber noch immer aktiv dabei und Gautier hat die einmalige Bewirtschaftung des Weinguts und die besondere Vinifikation der Weine übernommen. Die Weine der Domaine Bongran werden erst in voller Reife vermarktet, jetzt ist der Jahrgang 2016 dran, sie haben daher bereits sekundäre Aromen, die dem Wein eine hohe Komplexität geben.

1988 erwarb Jean Thevenet die Domaine Emilian Gillet, die Reben wachsen auf einem kalkigen Boden. Die Vinifikation erfolgt wie auch bei Bongran in emaillierten Stahlfässern, Thevenet lehnt den Ausbau in Barriques ab, weil er die Aromen der Trauben nicht durch fremde Noten wie Barriquetöne stören will.

Gautier übernahm dann 2002 die 4 ha große Domaine de Roally, die Weinberge liegen auf einem Gebirgskamm auch hier mit kalkigen Böden. Die Weine haben eine schöne Fruchtigkeit. Leider ist der Jahrgang 2019 noch nicht abgefüllt, wir hoffen aber, ihn liefern zu können, weil er ein sehr gutes Preis-Qualitäts-Verhältnis bietet.

Antoine Viland - große Klasse!

Zur Erinnerung: Viland ist uns von unseren früheren Beaujolaiswinzern, dem Ehepaar Large, empfohlen worden. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar, denn Viland überzeugt uns immer mehr. Leider mussten wir wegen Corona unseren Besuch absagen (und wie wir später erfuhren, landete Antoine Villand mit einer Covid-19-Erkrankung im Krankenhaus), so dass wir auch die virtuelle Weinprobe nicht durchführen konnten. Die holten wir nach unserer Rückkehr in Boksee nach und waren begeistert: Alle vier Weine (Vieilles Vignes war noch nicht abgefüllt und konnte nicht probiert werden, aber nach den Erfahrungen mit den anderen Weinen sind wir sicher, dass das ein besonderes Preis-Qualitäts-Verhältnis sein wird) waren großartig. Der Beaujolais Blanc ist ein exzellenter Chardonnay, der Rosé ist eine Fruchtbombe und dennoch im Gleichgewicht und der Chénas ist einer der größten Beaujolais, die wir gut probiert haben!

Immer was Neues bei Frank Bärmann

Mit Frank Bärmann haben wir über team eine Onlineverkostung organisiert, die fast zwei Stunden dauerte und uns viel Spaß gemacht hat. Fünfzehn Weine haben wir verkostet und unsere Eindrücke diskutiert. Doch zunächst haben wir uns über seine Ernte im letzten Jahr berichten lassen. Wie in vielen Regionen hat er schon Ende August mit der Ernte begonnen und danach ging es flott weiter, Mitte September war alles im Keller. Seine neue Presse hat sich gut bewährt und er war erstaunt, wie schnell sich die gärenden Weine klärten. Da sein Keller nicht sonderlich isoliert ist und der Winter einige Kälteperioden hatte, bildete sich deutlich mehr Weinstein, was die Weine etwas gefälliger machte.

Wie schon beim letzten Mal gefielen uns die Seccos wieder sehr gut, die dieses Jahr weniger Restsüße haben, der Secco Blanc begeistert uns besonders durch eine schöne Frucht. Eine preiswerte Alternative zum Crémant – natürlich kein Ersatz!!!

Frank hat den Müller-Thurgau in Rivaner umbenannt, was den Wein nicht ändert, die Qualität stimmt, wir empfehlen ihn

ausdrücklich. Auch der Weißburgunder (Pinot Blanc in Frankreich) gefiel uns wegen seiner schönen Fruchtigkeit gut. Interessant und für diese Qualität preiswert sind sein Muskateller und der Gewürztraminer aus Merdingen am Tuniberg, sie halten durchaus den Vergleich mit den Verwandten im Elsass aus.

Bei den roten Weinen gab es die eine oder andere Überraschung, zum Beispiel den neuen Merdinger Vintage Noir, einen Verschnitt von 70 % Pinot Noir und 30 % Cabernet Mitos, einer Cabernetrebe, der ich bisher noch nie begegnet bin. Sie gibt dem Wein eine besondere aromatische Note hin zu Cassis, die sehr interessant ist. Unter den Pinot Noir-Weinen empfehlen wir den Ihringer Fohrenberg besonders, beeindruckt haben uns aber auch der Pinot Noir Merdinger Bühl und die Reserve davon von alten Reben, alle in Barriques mit 50 % neuen Fässern ausgebaut.

Die Probe hat uns viel Spaß gemacht, obwohl sie – in der Kommunikation – virtuell war, beim Probieren war sie real!

Anja empfiehlt

In der preiswerteren Klasse empfehle ich den Chénas 2019 von Viland. Weine aus der Traube Gamay sind an sich Weine, die leicht zu trinken sind, rund und ausgeglichen, aber auch ein bisschen "Alltagsweine". Der Chénas von Viland ist geprägt durch sein Terroir, das ihm einen besonderen Ausdruck gibt. In der Nase dominieren Töne von Cassis und Blaubeere und Schokolade. Im Mund schmeckt man reiche Frucht, Brombeere, Sauerkirsche und schokoladige Tannine im Abgang. Aber auch die anderen Weine von Viland sind sehr zu empfehlen.

Gerade diese Woche kommen die neuen Jahrgänge aus Argentinien an, und sie entwickeln sich in der Qualität immer weiter. Neu ist der der Sauvignon Blanc, ein frischer, fruchtiger Weißwein und der Special Blend Malbec/Ancelote, eine alte

traditionelle argentinische Rebsorte, die dem Wein Noten von schwarzen Früchten, schokoladige Tannine und eine tolle Farbe gibt.

Ein Weißwein, nicht ganz günstig, aber preiswert, ist der Ali-goté Vieilles Vignes von Clotilde Davenne. Clotilde ist einfach zu bescheiden, jeder ihrer Weine ist eigentlich eine Appellation höher und wer Lust hat das Chablis zu entdecken, ist hier an der richtigen Adresse. Die Weine sind auch biologisch zertifiziert.

Und wer nach einem großen Wein sucht, sollte sich den Côte-Rôtie von Burgaud vormerken. Côte-Rôties dieser Qualität kosten das Doppelte von unserem Preis und Jebb Dunnock hat diesem "powervollen" Côte Rôtie 93 Punkte gegeben.

Und es gibt noch viele andere Weine

Wegen des Lockdowns konnten wir ja viele unserer Winzerinnen und Winzer nicht besuchen und auch virtuelle Weinproben waren nicht immer zu organisieren, daher verzichteten wir auf ausführliche Berichte. Erwähnt sei aber, dass wir dennoch das ganze Programm anbieten wie in den letzten Frühlingsaktionen.

Von **Baillat** haben wir das gleiche Programm wie im Herbst, also kann man sich auf unserer Website unsere Beschreibung vom Herbst 2020 nochmal anschauen.

Leider haben wir von **Gardies** die Proben nicht rechtzeitig bekommen, da wir aber im Herbst die Weine probiert haben, können wir sie uneingeschränkt empfehlen, insbesondere die Linie Mas las Cabes, die wie immer ein exzellentes Preis-Qualitäts-Verhältnis bietet.

Von **Castan** nehmen wir die gleichen Weine wie im Herbst auf, teilweise neue Jahrgänge, hier sind die Probenotizen aktuell. Geändert haben sich teilweise die Flaschenformen und Etiketten, aus Dernière Croisade wurde The Big One, den roten konnten wir probieren und wir können ihn sehr empfehlen. Hinzugekommen ist die Cuvée Flacon im höherpreisigen Sektor, die immerhin vom Wine Enthusiast 91 von 100 Punkten bekommen hat.

Wie immer im Frühling ist der sehr schöne Sauvignon Mene-tou-Salon von der Domaine **Chavet** dabei. Und nach der Probe des Pinot Noir von Chavet entschieden wir uns, auch diesen aufzunehmen.

Und nach längerer Zeit können wir wieder ein komplettes An-

gebot der argentinischen Weine von Manuel Valdez Finca **Cinco Sentidos** in unser Programm aufnehmen.

In den nächsten Tagen wird sich entscheiden, ob wir auch die schönen Weine von **Palesa** aus Südafrika im Juni ausliefern können.

Wir hoffen, dass wir wieder das vorzügliche Olivenöl der Familie **Sortirali** anbieten können. Wir werden es in den nächsten Tagen bestellen.

Und dann haben wir noch von **Claude Dietrich** den wunderbaren Gewürztraminer Grand Cru Furstentum 2013 auf Lager, der nach wie vor keine Alterstöne hat. Unten sieht man auf dem Foto diese unsere Lieblingslage des Elsass.



Deutschland, Italien und Österreich

Das Frühjahrsprogramm 2021

Noch einmal mussten wir das Weinprogramm unter der unter Einschränkung von Grundrechten erstellen und nur unsere guten und langjährigen Kontakte zu unseren Produzenten haben es uns ermöglicht, das Niveau zu halten. Neuentdeckungen bleiben zwar aus, aber es kann sich sehen lassen, was dabei herausgekommen ist und hat sogar viel Spaß gemacht. Ab Januar bis Anfang April trafen immer wieder Pakete mit Wein ein, die probiert und beschrieben werden mussten. Es war spannend, die neuen Brunellos und Barolos abzuarbeiten, die vielen neuen Weißweine von Kurt Angerer und seinen neuen Syrah von der Pfahlerziehung zu erleben. Auch die Serie von Christoph Bauer war ein Gaumentanz. Vergessen werden wir auch nicht die Verkostung der neuen Weine von Rudolf und Benedikt May, die am Computer stattfand. Gunter Künstler, Peter Becker und Markus und Christoph Kauer haben wir dann doch besucht und die vielen Weine vor Ort verkostet.

Der Jahrgang 2020 ist unterschiedlich ausgefallen. Es war doch wieder ziemlich heiß, aber es hat auch genug geregnet, am meisten wohl in Österreich. Der Alkoholgrad ist überall niedriger ausgefallen, man könnte auch sagen, er ist wieder im normalen Bereich. Die Weißweine sind generell schlanker, trinkfreudig und die Mineralik kommt wunderbar durch. Für Deutschland sind wir sehr zufrieden, auch in Italien gab es endlich mal etwas Normalität, keine großen Mengen, aber hohe Qualitäten.

Wir haben also genug Grund, gespannt zu sein. Es gibt ausreichend frische und handwerklich bestens gemachte Weine, die das Herz erfreuen. Es gibt Weine von großen Jahrgängen, die mit den Jahren besser werden. Es erwartet Sie also wieder ein anspruchsvolles und umfassendes Angebot auch für die Jahre, die nur mit Wein besser werden. Das alles im Wesentlichen ohne Erhöhungen des Nettopreises.

Deutschlandweine in Weiß bieten Hochgenuss

Gebrüder Kauer, Nahe

Rieslinge und Weißburgunder aus der Bundesliga



Christoph ist der Weinmacher

Ein Besuch bei den Cousins Kauer ist für uns immer ein erfreuliches Ereignis. Wir probieren im März die neuen Weine alle durch und bekommen so einen sehr tiefen und umfassenden Eindruck vom Weinjahr. Dabei sind die Kauerleut Christoph und Markus überaus freundlich und sie geben ungeschminkt alle Informationen über jeden einzelnen Wein weiter. Das macht Spaß, ist eine tolle Fortbildung und Sie profitieren auch davon.

In 2020 hatten einige Regionen doch sehr mit dem heißen Sommer und der schellen Ausreifung zu tun, denn die Säure sank innerhalb von Stunden. Teilweise wurde dann auch nachgesäuert, es wurde dem Grundwein Säure hinzugefügt. Bei den Kauerweinen war die Säure fast bei allen Weinen perfekt, die pH-Werte waren so niedrig wie selten. Christoph hat sie so gelassen wie gewachsen, was wir sehr begrüßen. Denn die Säure gibt Trinkfluss und Frische, gerade bei den Burgundersorten ist das sehr gut. Die Erntemengen waren allerdings nicht zufriedenstellend, denn die Hitze führte zum Wegschneiden ganzer Trauben, insbesondere bei jüngeren Anlagen.



Markus sorgt für den Vertrieb

Christoph wird immer anspruchsvoller. Er will die Weine feingliedrig und ist nicht auf vordergründige Fruchtigkeit aus. Der Boden und die Lage, man nennt das Terroir, sollen eine wesentliche Rolle spielen, bei den großen Weinen sogar die Hauptrolle. Das schafft Tiefgang, führt aber auch dazu, dass die Weine mehr Zeit benötigen, um ihre ganze Komplexität zu offenbaren. Wir sind also auf der richtigen Veranstaltung. So konnten wir feststellen, dass bei den Kauer 2020 ein sehr guter Jahrgang ist, ob er groß ist, wird sich zeigen. Jedenfalls sind die Rieslinge außerordentlich gelungen und die Weißburgunder gehören auch alle drei zur Spitzenklasse. Das macht Vorfreude auf den Herbst, wenn auch die Premiumweine vom Römerberg und Felsenberg dran sind. Und auf den neuen Riesling vom Schloßgarten, der auf Grauschiefer wächst. Er ist spontanvergoren und reift nun im Holz heran. Die Fassprobe hat uns sehr überzeugt. Er ist mit seiner Schiefernote so ganz anders und bestimmt nicht für jedermann, aber zu uns passt er gut. Wir haben gerne Weine vom Schiefer im Programm, das Rauchige ist spannend.

Künstler, Rheingau - präsent und hintergründig

Der Jahrgang ist sehr gelungen. Ein früher Austrieb ab dem 10. April wurde im Mai durch eine Abkühlung etwas gebremst, aber die Blüte kam dann doch schon Ende Mai. Im August und September war es deutlich zu heiß. Das belastet insbesondere jüngere Anlagen, aber Pilzdruck und Fäulnis blieben aus. Die Ernte verlief bei gutem Wetter vom 7. September bis zum 6. Oktober. Gesunde und reife Trauben wurden geerntet. Ein Beispiel: Die Trauben der Ersten Lage

Kirchenstück hatten 92 Grad Öchsle, ab 95 Grad beginnt die Qualitätsstufe Auslese.

Allgemein erlebten wir die Weine von 2020 so, dass sie in der Nase schon präsent sind und viel reife Aromen zeigen. Am Gaumen sind sie zurückgenommener. Wir schmecken feine Kräuter, manchmal auch schwarzen Tee. Die Weine zeigen viel Eleganz, sie sind ausgesprochen frisch, sauber und klar. Das ist ein vielversprechender Jahrgang, wir sind gespannt.

Neu ist der Weißburgunder von Künstler. Er ist anders als andere. Teilweise kommt er von der Lage Weiß Erd. Wir bieten von 2020 die Basisweine an und die Weine von den

Ersten Lagen. Die Großen Gewächse sind von 2019, allerdings ohne das Kirchenstück. Die 99 Punkte von Stuart Pigott sind daran schuld. Im Herbst kommen die von 2020.

Weingut Rudolf May, BIO - Ein heller Stern am Silvanerhimmel

Bei uns am Tisch gibt es oft den Silvaner Ortswein von Rudolf May. Er heißt bei uns umgangssprachlich der „Orts-Rudi“, denn er ist unser Freund. Passt zu allem, was auf dem Abendbrot steht, ist frisch und vordergründig unkompliziert, dominiert nicht, mischt sich aber immer freundlich und zuvorkommend ein. Dabei hat er ein Rückgrat, das ihm seinen Platz einräumt. Manchmal gibt es auch nur den „kleinen Rudolf“, das ist der Gutswein von Rudolf May. Wenn es darauf ankommt, wählen wir den Silvaner der Ersten Lage Langenberg und trinken ihn mit Respekt.

Die Verkostung der neuen Weine fand per Video-Konferenz statt. Rudolf und Benedikt präsentierten wichtige Informationen über das Weingut. Die Teilnehmer hatten kleine Musterflaschen zugeschickt bekommen, die dann verkostet wurden. Es hat gut geklappt und war ausreichend informativ. Dennoch wollen wir lieber den direkten Kontakt. Hoffentlich bald. Die 2020er Weine vom Weingut May sind gelungen. Vielleicht sind es die besten, die sie je gemacht haben. Es fällt auf, dass sie sehr gerade und unverspielt sind, sehr lang und konzentriert, dennoch schlank und fast asketisch anmuten. Vernünftige Alkoholwerte, so um die 12,5%, Restzucker bei zwei Gramm und eine reife und eingebundene Säure haben sie. Der Orts-Rudi setzt die Benchmark, die nachfolgenden Weine packen immer noch eins drauf. Der Silvaner Langenberg Erste Lage wird im Stückfass ausgebaut. Auch 2020 ist er ein genialer Wein von alten Reben, der aber erst im Herbstprogramm gelistet wird. Die tolle Mineralik vom Muschelkalk gehört



Silvaner kann alt werden. Der 2010er Retzstadter Langenberg wurde nach 10 Jahren mit 94 Punkten bedacht

dazu wie die Frische von Limetten, etwas Gerbstoffeintrag von der Standzeit und die Süße einer reifen Ananas, obwohl der Restzucker gerade bei zwei Gramm pro Liter liegt.

Die Silvaner von May sind edel. Rudolf macht sie frisch, schlank und elegant und dennoch komplex, immer mineralisch

vom Muschelkalk und mit enormer Ausstrahlung und wunderbarem Trinkfluss. Das alles ist nicht vom Himmel gefallen. Seit 12 Jahren wird auf dem Weingut kein Herbizid eingesetzt, schon lange auch kein chemisches Pilzgegenmittel. Die Reben sind alle sehr alt und die Lagen aus guten Gründen als Spitzenlagen klassifiziert. Knappe 17 ha mit zusammen 76 Weingärten und fast 100.000 Weinstöcken bestimmen den Tagesablauf der Familie. Gute Lagen werden gerne auch dazugekauft, weniger gute abgeben.

Die Rebstöcke erhalten einen waagerechten Kordonschnitt, denn dann bleiben die Beeren klein. So haben sie mehr Inhaltsstoffe und geben den Weinen viel mehr schmeckbaren Charakter.



Auch über die Weine aus den Barriques wäre viel zu berichten. Über den Schäfer, der seit 2020 die neuen Doppelstückfässer mit 2.400 Litern bekommt. Oder über den Weiß- und Grauburgunder und den Schäfer Reserve, der in Barriques von über 400 Jahren alten Eichen groß wird und von dem es nun nur noch ein paar Magnums gibt. Auch die Spätburgunder müssen noch erwähnt werden. Es gäbe noch viel zu berichten. Vom BIO-Weingut Rudolf May in Retzstadt.

Italiens Winzer werden von Corona besonders hart getroffen

In Italien spielen Gastronomie und Tourismus eine besonders große Rolle. Dazu gehört auch der Wein, der unabdingbar mit dem Tourismus verbunden ist. Deshalb sind die Läger noch voll mit der Vorjahresproduktion und die neuen Weine bleiben vielfach noch in den Fässern. Das sind wirtschaftliche Einbußen für die Winzer. Für uns ist das jedoch kein Nachteil, denn etwas mehr Lagerung tut den Weinen gut. Zumindest denen, die wir anbieten, denn die sind nach gutem Handwerk gemacht und nicht nach dem Allgemeingeschmack von Abfüllern zusammengefügt.

Über viele unserer Weine werden wir nicht berichten, sie sind aber hinreichend bekannt. Nachfolgend erfahren Sie mehr von spannenden Entwicklungen bei unseren Italienwinzern.

La Magia, BIO, mit herausragenden Brunelli

Ein Brunello muss nach den Statuten ausschließlich von Sangiovesetrauben gemacht werden. Bei den meisten Brunellos ist das wohl auch so. Wenn man allerdings im Herbst durch die Weinberge mit den Brunello-Lagen fährt, sieht man nicht nur helle Blätter, wie der Sangiovese sie hat. Einige Abschnitte leuchten rötlich und dunkel. Auf La Magia gibt es angebrachte Zweifel nicht, denn das Weingut hat ausschließlich Sangiovesestöcke. Weder andere autochthone

noch internationale Reben sind dort ausgepflanzt, es gibt nur Sangiovese von unterschiedlichen Klonen. Allerdings spielen die Klone bei Fabian Schwarz nur eine untergeordnete Rolle. Die vor 46 Jahren ausgepflanzten Reben produzieren die besten Trauben, die Klone sind nicht genau bekannt. Sangioveseweine sind markante Burschen mit deutlichem Gerbstoff und stabiler Säure. Die heißen Sommertage ohne viel Regen verführen deshalb dazu, die Trauben überreif zu

ernten, um die Weine etwas gefälliger zu haben. Keine gute Idee, das wird ein kritischer Brunellokenner nicht mögen, weil viele Feinheiten verloren gehen. Ein Brunello hat aus guten Gründen eine lange Ausbauzeit vorgeschrieben bekommen. Erst nach fünf Jahren kommt er in den Markt und dann hat er eine baldige Trinkreife. Dass Weine heute in den Markt kommen, die erst nach vielen Jahren genussvoll trinkbar sind, ist dank der gewonnenen Erkenntnisse in der Önologie und der hervorragenden (Kühl)-technik vorbei.

Die beiden großen Jahrgänge 2015 und 2016 (best ever meint James Suckling), zeigen auf, wie unterschiedlich fast gleiche Qualitäten von demselben Weinmacher sein können.

Fabian hat dem 2015er eine ausgewogene und harmonische Ausstattung gegeben. Der Jahrgang brachte Opulenz, reife und milde Fruchtaromen, unterschwellige Würze und langwellige Tannine mit. Fabian brachte einen wunderbaren, fast charmanten Vollblut-Brunello hervor, der jetzt schon gut zu trinken ist. Ein besonderer Erfolg vom Jahrgang 2015 ist seine Riserva, von der James Suckling meint, dass es schwierig sei, ihn nicht jetzt schon zu trinken. Aber er wird wunderbar altern und noch deutlich besser werden. Satte 97 Punkte hat er ihm verschrieben. Konzentration und dennoch samtig-feine Tannine machen ihn früh trinkbar. Eine Riserva muss sechs Jahre ausgebaut werden, um verkauft werden zu dürfen, sodass wir den Wein jetzt im Programm haben.

2016 holt noch etwas mehr Komplexität heraus, ist ausgeprägter und kurzweiliger in den Tanninen, die Komponenten sind subtiler, standhafter, ziehen sich in die Länge und fügen sich folgerichtig ein. Die Weine sind unwiderstehlich und haben ein langes Leben vor sich. Fabian hat alles aus diesem hervorragenden Jahrgang herausgeholt. Insbesondere im Finale des klassischen Brunello 16 kommt die

Klasse zum Ausdruck. Kirschtige Fruchtsüße, Nüsse und Mineralik mit frisch geschnittenen Pilzen bilden den Auftakt, eine erdig-trüffelige Würze auch mit zarten Nelken und die standhaften, milden Tannine geben Halt, lassen die ätherischen Aromen schweben und alles hat kein Ende.

Der Ciliegio, der von dem Stück zwischen den beiden Kirschbäumen stammt, zeigt eine ganz besondere Präzision. Bei aller Komplexität und Dichte ist er klar strukturiert. Er will sich öffnen, doch noch halten Tannine alles im Zaum. Am Ende ziehen Schokoaromen auf - und viel Würze. Wer Potenzial haben will, der hat hier einen athletischen Tiger in der Flasche.

Fabian hat im vorigen Jahr ein weiteres Stück mit Sangiovese bepflanzt. Der Rebstock wird nicht am Draht erzogen, sondern wächst an einem Pfahl hoch. Dadurch erhält er eine höhere Laubwand, die Trauben wachsen tiefer und man kann um die Rebe herumarbeiten. Die Unterlage (Wurzel und unterer Teil der Rebe bis zur Veredelungsstelle) ist schnellwachsend, die aufgedelten Rebstöcke haben ausgesuchte Brunelloeigenschaften, die mit dem besonderen Mikroklima der Parzelle Casisano harmonisieren und auf niedrigeren Alkohol und gesunde Trauben zielen. In acht Jahren reden wir dann über den Wein. Jetzt verteilen wir vom 16er, was wir bekommen. Man kann schon reservieren.

Als wir Fabian im Oktober 2019 besuchten, war der Brunello von 2019 gerade vergoren und in die Fässer gegangen. Fabian machte die Andeutung, dass er etwas Besseres noch nie geerntet hätte. Einen Vorgeschmack können wir bekommen, wenn wir den Il Vispo 19 jetzt auf den Tisch stellen. Er ist von den jungen (durchschnittlich 10jährigen) Sangiovesestöcken. Der wunderbare Rosso di Montalcino ist von 2018 und der Rosé von 2020.



Ferrero - Pablos letzter Brunello

Pablo Härrri, der Ehemann von Claudia Ferrero, ist ja im Oktober 2017 mit 58 Jahren an Krebs verstorben. Der letzte Brunello von ihm ist der 2016er, der jetzt in den Markt gekommen ist.

Wir trennen unsere beiden Weingüter von Montalcino eigentlich, La Magia importieren wir im Frühjahr und Ferrero im Herbst. Davon weichen wir dieses Mal ab, **denn die 16er Brunelli sind außerordentlich stark nachgefragt**, sie werden zugeteilt. Wenn im Herbst etwas verbleibt, bekommen wir eine zweite Tranche.

Auch die Brunelli von Ferrero sind hoch bewertet. Suckling gibt 94 für den 16er und 93 für die 15er Riserva, während Galloni 93 bzw. 94 zückt. James Suckling ist sonst immer etwas großzügiger als andere Kritiker, aber



Punkte darf man nicht so ernst nehmen.

Die Rossi di Montalcino von uns sind kleine Brunelli. Sie kommen von denselben Weingärten wie die Brunelli, häufig sind die Reben jünger oder die einzelnen Partien erfüllen die hohen Kriterien unserer Produzenten für den Brunello nicht ganz. Rossi werden zwei Jahre kürzer ausgebaut, sie können früher getrunken werden und sind deutlich günstiger. Es sind eigenständige Weine, von denen man gar nicht genug einlagern kann. Als Essensbegleiter sind sie besonders gut geeignet, denn sie sind dem Essen dienlich und bereichern das Abendbrot.

Poggio al Sole BIO - Valentino macht kleine Änderungen

Der Besuch von Kathrin Davaz, Poggio al Sole, zu einer unserer Weinproben ist seit einem Jahr ein Thema, aber es wird auch in diesem Frühjahr nichts werden. Ohne Impfung wird das nichts und das geht in Europa nicht so schnell.

Auf Poggio al Sole wird Sohn Valentino das Ruder übernehmen. Wir sind froh darüber, dass die Nachfolge so gut geregelt ist. Kathrin und Johannes haben als Schweizer mit tiefen Weinwurzeln im Herzen des Chianti Classico in der Nähe von Greve eine wunderbare Weinwelt erschaffen. Die Weingärten liegen auf einem Hügel und es gibt am oberen Rand noch einen Waldbestand. Das bietet die Möglichkeit, noch höhere Lagen zu bepflanzen, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Galestro gibt es reichlich im sonst lehmigen Boden. Wir lieben den Glanz des zerbröselten Galestros und den rauchigen Geruch. Jetzt wurden 2 ha neu bepflanzt und zwar auf 470 Höhenmetern, was für das Classico ziemlich hoch ist. Aber Poggio al Sole hat sogar von 500 Höhenmetern wunderbar reife Trauben geerntet, mit



weniger Zucker, was einen erwünschten niedrigeren Alkoholgehalt von 13,5% ergab, ansonsten sind 14+ die Regel. Die „Flucht nach oben“ ist in dieser Zeit ein Schlüsselement. Gut, wenn dafür geeignetes Gelände vorhanden ist.

Über den weißgekelterten Sangiovese haben wir ja schon berichtet. Er war ursprünglich für einen australischen Importeur gemacht worden und weil er uns sehr gefiel, durften wir ihn ins Programm nehmen. Dieser trockene Blanc de Noir erfreut sich nun allseits großer Beliebtheit und er hat seinen Platz im Standardprogramm bekommen. Wir sind die Exklusivität los, freuen uns aber über den Erfolg.

Der besonders gelungene Chianti Classico von 2018 konnte bei einer Querverkostung beim Falstaff in der Spitze landen, er bekam 92 Punkte. Es gibt ihn letztmalig.

Der Supertoskaner Seraselva wird fortan vom „Ponente“ ersetzt. Das ist auch ein Supertuscan, denn er besteht aus Cabernet-Sauvignon, Merlot und Sangiovese zu gleichen Teilen. Ein DOCG Chianti Classico muss mindestens 80% Sangiovese haben, der Ponente ist also ein IGT (Indicazione Geografica Tipica). Da die Weingärten überwiegend nach Westen zeigen, bekam er den Namen „Westen“. Der Neue ist von 2018. Wunderbar saftig und reich, erinnert er an Bordelaiser Weine, aber er hat die Mineralik des Classico. Das ist spannend und gekonnt, der Wein wird viele Freunde finden. Er braucht viel Luft, sollte also karaffiert werden.

Kathrin hatte die Idee, einen Balsamico aus Sangiovese zu machen. Beziehungen zu einer Acetaia in Modena waren vorhanden. Also wurden Sangiovesesäfte nach Modena gebracht, die dort eingekocht und zu Balsamico versäuert wurden. 250 Liter sind entstanden, selbstverständlich kann man ihn bei uns probieren und auch bestellen. Aceto Balsamico darf er nicht heißen, denn es sind keine Lambrusco-Trauben aus der Modena-Region drin. Es ist ein Condimento Balsamico BIO.

Corzano e Paterno BIO - weniger ist manchmal mehr

Auf Corzano e Paterno sind die Steine rund. Nur einige hundert Meter weiter östlich gibt es Galestro und kantiges Geröll. Hier ragte das Land aus dem Urmeer heraus, während drüben die Uferzone des Meeres war. Hier auf Corzano ist es „nur“ das Chianti, dort drüben, bei Poggio al Sole, Tignanello und Solaia ist das Chianti Classico.

Aljoscha von Corzano hat immer bedauert, was so viele der Produzenten aus dem Chianti gemacht haben. Sie machen Billigweine, die es in Großgebunden im Supermarkt für wenig Geld gibt und die den Ruf des Chianti schädigen. Aber irgendwie müssen sie über die Runden kommen, Chianti gibt es viel, Chianti Classico viel weniger. Außerdem hat das Classico ja auch noch den Schwarzen Hahn. Der I Tre Borri von Aljoscha, ein reinsortiger Sangiovese, war ein Chianti Riserva DOCG und immer ein wunderbarer Wein von höchster Qualität. Aber Aljoscha haderte mit der Bezeichnung. Er wollte seinen besten Wein nicht Chianti DOCG nennen. Wir haben damals seine Unzufriedenheit miterlebt, bis er erstmals seinen 2015er als IGT verkaufte. Er



hatte ihn also nicht in die Prüfung gegeben und die Nummer für den DOCG beantragt, sondern ihn einfach beim IGT gelassen. Damit war er zwar in der unteren Qualifikationsstufe gelandet, aber auch in der Liga der Supertoskaner. Dort tummeln sich die Weine, die nach den Qualitätsvorschriften nicht DOC oder DOCG sein dürfen, oder die von den Produzenten gar nicht erst dort angemeldet werden.

Nun ist es ganz lustig, dass Othmar Kiem vom Falstaff (01/2021) einen Artikel über Weine schreibt, die der höchsten Stufe des Chianti Classico, der Gran Selezione, angehören oder aber Supertuscans sind. Mit dabei sind auch die beiden IGTs von Corzano e Paterno, nämlich der reine Sangiovese I Tre Bori 2018 und die Cuvée Il Corzano 2018 aus Sangiovese, Cabernet Sauvignon und Merlot. Es überrascht uns nicht, dass die beiden deklassierten Weine von Aljoscha jeweils mit 93 Punkten gleichauf mit vielen Chianti Classico Gran Selezione zu finden sind (und deutlich weniger kosten). Wäre der I Tre Borri ein Chianti DOCG gewesen, hätte er an dem Vergleich gar nicht erst teilgenommen.

La Casella BIO - Montepulciano ist auf der Höhe

Die Sangiovese von Montepulciano sind ja immer etwas kerniger als die von Montalcino, denn die Weinberge von Montepulciano liegen durchschnittlich 100 Meter höher. Die Trauben brauchen somit etwas länger für die Ausreifung. Wer

kurzweiligere Gerbstoffe zum Steak mag (für uns gehört das dazu), wählt einen Vino Nobile von Montepulciano. Ein Vergleich von Brunello und Vino Nobile aus guten Jahrgängen ist sehr spannend. Für nur belesene Weinkenner ohne

ausreichende Übung ist der Ausgang allerdings klar. Von Alberto gibt es den *Vino Nobile* jetzt von 2017, der auffallend geschmolzene Tannine aufweist und eine Riserva vom Superjahrgang 2016 mit viel Struktur und Potenzial. Eine

sichere Bank ist auch der kernige und trinkfreudige *Vino Rosso*, den es als 18er und 19er gibt. Ein *Bianco* aus der Amphore und ein *Rosato* runden das Angebot ab. Auch hier bleiben die Nettopreise unverändert.

Das Piemont kommt mit 17er Charme und 18er Verführung

Elio Altare di Silvia Altare

Kultweine von sehr alten Reben

Wir können uns das nicht vorstellen. Silvia Altare berichtet uns, dass es in der Region Barolo seit dem letzten Sommer keine Touristen mehr gibt. Auch die Trüffelsaison konnte daran nichts ändern. Jetzt hofft man auf bessere Zeiten.

Gute Nachrichten gibt es von den Weinen. Silvia berichtet sehr überschwänglich vom *Dolcetto*, *Barbera* und *Nebbiolo* des Jahrganges 2020, aber die kommen erst im Herbst. Zehn Jahre werden sie aushalten, man sollte welche altern lassen.

Jetzt sind die *Langhe*-Weine von 2018 dran. Kultweine sind das, von sehr alten Reben.

Die Trauben kamen reif und gesund in den Keller, 2018 ist ein traditioneller Jahrgang mit exzellenten Ergebnissen. Die Weine sind etwas leichter als die von 2017, duften betörend und haben eine wunderbare Aromatik. Die Rede ist von *Larighi*, *Giaborina* und *La Villa* sowie vom *L'Insieme*.

Die Höhepunkte sind natürlich die *Baroli*. Nur der Basiswein, *Barolo* 2017, kann jetzt bestellt werden. Der von den Lagen *Arborina* und *Cannubi* kommt auch erst im Herbst. Da es 2017 am 18. April heftigen Frost gab und viele Blüten erfroren sind, wird es eng werden. 2017 war ansonsten heiß und extrem trocken. Die Weine sind konzentriert und weich, sie haben eine gute Frische. Ein Aromenteppich breitet sich aus, guter Alkohol stützt, ein kräftiger *Barolo* also, der seinen Reichtum nicht unter dem Deckel hält.

Silvia geht es gut. Sie hat viele Pläne. Elio unterstützt, wenn er gebraucht wird. Im Sommer vorigen Jahres wurde die Tochter *Nora* geboren und Silvia kann es kaum erwarten, ihr zu zeigen, wie man einen Traktor fährt. Typisch Silvia.

Daniela und Mauro Veglio

Langwellige, runde Tannine bei den 17ern

Der Barolojahrgang 2017 ist jetzt dran, ein heißes Jahr mit einer geringen Ernte. Die Tannine sind immer eine bemerkenswerte Komponente beim *Nebbiolo*. Von 2017 sind sie langwellig-rund und in viel reifer Frucht integriert, die Weine haben Opulenz, sind saftig und würzig. 2017 ähnelt von der Struktur dem 2015er und auch dem 2011er. Die *Baroli* können also schon angelangt werden, insbesondere der klassische *Barolo*. Alle Weine können aber gerne eine lange Zeit im Keller liegen. Wir würden sie vor den 2016ern trinken. Augenblicklich freuen wir uns über den dichten *Gattera* 2017 und den großen, eleganten *Piaggialo*. Im Laufe der Zeit werden *Arborina* und *Castelletto* nachrücken.

Im nächsten Jahr gibt es dann auch die *Riserva* vom *Rocche dell'Annunziata* 2016.

Die *Dolcetto* und *Barbera* hatten wir schon einmal im Frühjahr, sie sind von 2019, tolle Abendbrotweine. Der *Barbera Cascina Nuova* von den alten Reben ist von 2018, wie immer eine ausdrückliche Empfehlung.

Auch von hier kommen keine Netto-Preiserhöhungen.



Kein heißer Jahrgang in Österreich

Das berichtet Kurt Angerer über das Weinjahr 2020: Das Frühjahr war gut, der Sommer bis Anfang August ziemlich kühl, dann bis Ende August doch noch schön, aber nicht so heiß. Erntebeginn war später als in den letzten Jahren. Als Ende September mehr Regen aufkam, musste zügig geerntet werden, denn es drohte immer wieder die Fäule. Ende Oktober war alles drin, bis auf wenige Weißweine, die aber auch am 8. November eingebracht waren. Eine strenge Selektion war notwendig, um saubere, fruchtige und frische Weine zu bekommen. Dank der vielen Arbeitsstunden für die selektive Lese und das Ausputzen fauler Beeren sind auch die Premiumweine wunderbar gelungen, die aber erst im Herbst angeboten werden.

Weingut Kurt Angerer - Die Liste mit Prämierungen ist lang

Hohe Punkte und viele Sterne heimst Kurt Angerer regelmäßig von renommierten Kritikern ein, und weil von vielen hochwertigen Parzellen mit unterschiedlichen Böden und Mikroklima eigenständige Weine erzeugt werden, ist die Liste mit den Prämierungen lang. Bei Kurt bekommt jede Parzelle ein eigenes Arbeitsprogramm. So entsteht eine Kollektion mit Weinen, die (fast) alle reinsortig sind und den Boden sowie den Jahrgang widerspiegeln.

Kurt neigt zu späten Ernten, was den Weinen Schmelz und Dichte gibt und da die Säure stimmt, ist das ein Erfolgsrezept. Er ist experimentierfreudig, Herausforderungen nimmt er gerne an. So wagt er auch den Ausbau besonderer Rebsorten wie *Viognier* und *Semillon*. Die Weine genießen inzwischen hohe Anerkennung. Auch seine Rotweine sind hervorragend, und es gibt immer wieder atemberaubende Nachrichten. Die *Zweigelt* haben Spitzenqualität. Der *Granit* mutet nordburgundisch an, hochelegant mit ätherischen Noten, so wunderbar reich und unwiderstehlich. Beim *Syrah* ist schon der Basiswein sehr gelungen, in heißen Jahren grüßt die *Rhône*. Die normalen *Cabernet Sauvignon*, *Merlot* und

Cabernet Franc würden sich problemlos bei den *Crus* aus dem *Bordelais* einreihen, *Pinot Noir* in einfach gibt es nicht, denn *Pinot Noir* muss groß sein. Stimmt, er ist dicht und elegant, hat Rückgrat.



In der Spitze der Qualitätspyramide gibt es nun limitierte Editionen. Mit dem *Syrah Red Granite limited edition 2011* fing es an. Die handabgezapften, reifen Beeren werden im *Darnajou-Barrique* vergoren und ausgebaut. Ein arbeits-

aufwendiges und kostspieliges Verfahren, das aber lohnt. Es fördert zusätzliche, feine Aromen zutage und eine enorme Dichte und Tiefe. Allerdings muss die Qualität der Beeren ausgesprochen hochwertig sein. Dann kamen *Cabernet Franc*

und Merlot dazu, im vorigen Jahr dann der Zweigelt 2018 von der Lage Schreckenstein. Nur von hervorragenden Jahrgängen werden zwei oder drei Barriques produziert. Schon längst ist dieses risikoreiche Experiment geglückt und wir sind stolz, diese wunderbaren Weine anbieten zu können.

Jetzt kommt wieder ein neuer Wein hinzu. Ein dritter Syrah, der 2010 in der Ried Pfeiffenberg auf Granitböden ausgesetzt wurde, bekam die Erziehung als Stockkultur (siehe auch bei La Magia). An einem Pfahl rankt die Rebe hoch, zwei Ruten werden im Frühjahr gebogen und die neuen Triebe sprießen nach oben. Die Trauben hängen teilweise tief, die Laubwand kann hoch gezogen werden und man arbeitet um den Stock herum, was mit einer Drahterziehung nicht möglich ist. 2018 war ein sehr gutes, ja ein exzellentes Rotweinjahr und somit konnten perfekte und reife Trauben geerntet werden. Die Beeren waren so gesund und voller Zucker, dass sich nach dem Gärprozess ein Alkoholgrad von 16,5% ergab. Der Zucker ist fast vollständig gewandelt, die Säure liegt bei tollen 5,1 Gramm. Sie trägt die Konzentration und Würze und sorgt für Harmonie. Entstanden ist ein Weinmonument mit Langstreckenpotenzial. Unglaublich, dennoch wahr.

Weniger spektakulär ist der Umstand, dass Kurt nun auch einen Gemischten Satz macht. Viele Winzer haben noch einen alten Weingarten mit allen möglichen Rebsorten, den der Vater oder Großvater angelegt hat. Die Weine wurden kurz nach der Gärung abgezogen. Sie waren gern gesehene Schankweine, zumeist wurden sie als Liter verkauft oder gar in noch größeren Gebinden. An Rebsorten ist alles dabei: Veltliner, Muskateller, Welschriesling, Rheinriesling, Grau- und Weißburgunder und etwas Müller. Die Trauben werden zusammen gelesen und vergoren und je nach Witterung und



Erntezeitpunkt schmecken unterschiedliche Rebsorten durch. Seit einigen Jahren kommt der Gemischte Satz zu immer mehr Anerkennung und Lobpreisungen. Wenn in guten Jahren alle Sorten gut ausreifen und nicht gar zu viel vom Stock geerntet wird, ist das ein sehr interessanter Wein. Der von Kurt Angerer ist seinen Preis mehr als wert.

Für Rotweine war der Herbst teilweise zu regnerisch, sodass von den Trauben Rosés gekeltert wurden. Da die Vorjahre sehr, sehr gut waren und es genügend gesundes und reifes Traubengut gab, ist das aus Verbrauchersicht keine schlechte Nachricht. Ein schöner, warmer Tag verlangt auch bei uns im Norden nach einem Rosé. Reinsortig, vielleicht vom Cabernet Franc, kann das die Rettung sein. Der Sommer kann kommen.

Weingut Christoph Bauer BIO - Endlich mal kein Backofenjahrgang

Komplett ungewöhnlich waren die Wetterbedingungen dort oben im Weinviertel. Heidi und Christoph Bauer machen Bio-Weine in Jetzelsdorf an der tschechischen Grenze in der Nähe von Retz. Dort hat es in den letzten Jahren immer nur heiße Jahrgänge gegeben, mit entsprechenden Alkoholwerten. Christoph kann damit gut umgehen, das hat er immer wieder bewiesen. Mit dem Jahrgang 2020 konnte er nun wieder einmal zeigen, was er aus einem Normaljahrgang machen kann. Es hat genug Regen gegeben und die Hitze blieb mäßig. Mit vielen Arbeitsstunden wurde die Laubwand luftig gehalten, so blieben die Trauben gesund. Die Weine zeigen deutlich geringere Alkoholwerte, so um die 12%, sie sind lebendig, frisch, ja teilweise knackig-frisch. Sogar der Grauburgunder liegt bei nur 12,5%, zeigt viel Mineralik mit Salz, hat aber wie immer die Fülle, ist klar und saftig.

Traumhaft sind die Rotweine aus den heißeren Vorjahren. Trotz stoffiger Fülle haben sie Struktur mit runden Tanninen und stützender Säure. Dank angenehmer Preise, die unverändert geblieben sind, bieten die Weine ein tolles Preis-/Qualitätsverhältnis und das auch noch in BIO. Schon der Basiszweigelt ist gelungen. Keine Aufdringlichkeiten, sehr saftig und mehr als seinen Preis wert. Ein Hit ist die Reserve von 2018. Da ist alles drin, was ein Wein braucht, dabei ist er generös und harmonisch. Noch darüber ist der Zweigelt Privat von 17, der von den allerbesten Trauben ist und ein Festmahl begleiten soll. Der Cabernet Sauvignon mit Merlot von 2017



von der Lage Schatz braucht dagegen noch Zeit. Karaffieren hilft aber auch. Reinen Wein schenkt Christoph uns ein mit dem "nur zweigelt" von 2017, der ausschließlich aus Zweigelt besteht. Keine Zusätze, kein Holz, ungefiltert mit Schraubverschluss. Der muss gekühlt gelagert werden, sonst nimmt er Schaden.



Christoph macht sich in der letzten Zeit auf normalen Messen rar. Ganz abgesehen von Corona kam er nicht mehr zur Pro Wein. Vielmehr geht er auf die reinen BIO-Messen, um unter Seinesgleichen die Weine vorzuzeigen. So verwundert es auch nicht, dass er sich auch ans Orange-Weinmachen herantraut. Seine Sauvignon-Blanc-Reben werden wie ein Rotwein vergoren. Die Farbe ist dann orange, der Wein wird mit der Feinhefe abgefüllt, kein Schwefel kommt hinzu. Er nennt ihn typisch österreichisch "ohrenschwein". Ein interessanter Naturwein, wer Interesse hat, kann sich gerne melden.

Die Weine von Christoph Bauer importieren wir nur im Frühjahr. Im Herbst können wir deshalb lediglich noch wenige Kartons aus dem Lager anbieten.

Weitere Nachrichten

Gute Jahrgänge in der Magnum

Alle Blicke richten sich auf die Gastgeber, wenn aus einer Magnum (1,5 Liter) oder gar mit einer Doppelmagnum ausgeschenkt wird. Vorfreude kommt auf, denn eine Magnum verspricht ein besonderes Weinerlebnis.

Wenn professionell verkostet wird und ältere Jahrgänge dran sind, ist eine Magnum auch immer ein Ereignis. Denn die Weine altern in einer Magnum generell langsamer und die Weine sind besser gereift. Einen Hauch mehr Harmonie und Tiefe haben sie, zumeist auch mehr Eleganz. Größere Gebinde halten die Frische, die Aromen bleiben länger stabil, kurz: Große Weine profitieren von größeren Flaschen.

Dennoch werden bei uns nur wenige Magnum bestellt. Das hat ganz sicher damit zu tun, dass man mit fünf Gläsern aus der Normalflasche für das Abendbrot genug Wein auf dem Tisch hat. Mit vier oder fünf Personen lohnt es aber, eine Magnum für etwa 10 Gläser Wein zu haben und auf Familienfeiern sollte man als Weinliebhaber darauf nicht verzichten.

Die Jahrgänge 2015 und 16 sind für Rotweine nicht nur aus dem Bordelais sehr groß, sondern auch für Brunello und Barolo, wir haben häufig darauf hingewiesen. Einige Magnums kann man gerne für feierliche Anlässe im Keller haben.



Nachtrag Italien

Die Weine von den **Fattorie Parri** haben bei uns viele Freunde gewonnen. Aus dem Norden des Chianti, nämlich Montespertoli, kommen ehrliche, klare und typische Weine, die nicht das notwendige Renommee haben, um teurer zu sein. Unsere Favoriten sind die Riserva und natürlich der reine Cabernet-Sauvignon Le Bronche.

Amarone und Valpolicella bekommen wir von der **Lena di Mezzo** und die sommerlichen Weißen von **Monte del Frá**. Es fällt auf, dass in letzter Zeit ein wahrer Medaillenregen auf das Weingut niederprasselt. Amarone und Cà del Magro sind vorne weg, aber auch der Lugana und andere Weine im unteren Preissegment wie der Custoza werden gewürdigt. Wir sind schon lange von den guten Qualitäten überzeugt.

Wir sind noch nicht so weit, die Fehler bei vielen Naturweinen als Qualitätsmerkmal zu verstehen. Das braucht man bei den Weinen vom **Tröpfthalhof** auch nicht. Zum Glück steht man bei den Weinen von Andreas Dichristin nicht vor einer Glaubensfrage, sondern hat klare, saubere und sortentypische, unverfälschte Weine vor sich, die im großen Glas sehr viele tolle Eindrücke bereithalten. Für Anfänger ist das nichts, aber für Neugierige wird es eine Entdeckung sein.

Von **Cusumano** importieren wir die Weine schon etwas früher, denn Sizilien kann ein Transportrisiko sein, das wir so vermeiden. Wir haben Insolia, Angimbe und den Alta Mora vom Átna als Weißweine geordert und Disueri als Rotwein. Die Weine sind allseits bekannt und beliebt, wir bitten um das Kreuz.

Weine aus Apulien

Rechtzeitig vor Corona besuchten wir eine Reihe von Weingütern in den unterschiedlichen Regionen des Stiefels Italiens. Die Reise zu vielen Weingütern in Apulien war ein

Nachtrag Deutschland

Gerne wollen wir noch auf die Weine von **Peter Querbach** aus dem Rheingau hinweisen. Nach wie vor sind sie sehr zu empfehlen.

Nachtrag Österreich

Erich Machherndl lässt seine Weine lange gären und auf der Hefe. Das danken sie mit Schmelz und Mineralität und großer Lagerfähigkeit.

Vom **Weingut Herzinger** bekommen wir gute Basisweine vom Grünen Veltliner und Zweigelt zu angenehmen Preisen.

Von **Leo Sommer** tranken wir jetzt einen etwa zehnjährigen Leithaber, völlig ohne Alterston, wunderbar mit feinen Sekundäraromen, großartig. Aber auch die Basisweine sind immer zuverlässig gut mit dem oft eigenen Charakter von Glimmerschiefer und Kalk.

Claudia Giefing füllt immer noch spät ab. Da die Weine gute Barriques bekommen, brauchen sie auch viel Zeit. Der Chardonnay vom Muschelkalk ist eine Sensation in dieser Klasse, die Roten haben keine Scheu, sich neben viel teurere Bordeaux zu stellen. Es entstehen große Weine.

Sauvignon blanc aus der **Weststeiermark** und Schilcher, vorzugsweise als Frizzante, sind nicht duplizierbar. Und **Christian Reiterer** macht den weißen Sauvignon aus Trauben ohne Wunderhefen, die die Weine nach Neuseeland verorten.

Erfolg. Um die Logistik zu vereinfachen, arbeiten wir dort mit einem sehr guten Freund und Weinhändler zusammen.

Die Rebsorten sind uns inzwischen geläufig. Weißweine sind zumeist von Greco oder Fiano, Rotweine aus Primitivo (der Erste, heißt in Kalifornien Zinfandel) oder Negroamaro. Viel Alkohol haben sie fast immer, aber wenig Gerbstoffe und Säure. Das kommt einigen Weinfreunden sehr gelegen, denn die Weine sind körperreich, saftig und rund. Unsere haben auch Tiefe und Charme und kommen zumeist von alten Reben. Wir passen auf, dass sie nicht zu süß sind. Deshalb schmeckt auch noch das zweite Glas und man ist nicht schon nach dem ersten satt. Unsere Auswahl ist groß und es gibt Weine in allen Qualitätsstufen.

Die Wiederentdeckung der Rosés

Im Urlaub am Meer führt kein Weg am Rosé vorbei. Er passt sowohl von der belebenden Farbe als auch vom Geruch und Geschmack bestens zur Stimmung. Zu Hause schmeckt er meistens nicht, das hat auch gute Gründe.

In den letzten Jahren haben sich gute Produzenten für guten Rosé eingesetzt und ihm Qualität zugesprochen. Er wird nicht von Massenerträgen oder ausgebluteten Rotweinträumen gemacht, sondern als eigenständiger Wein mit Charakter, der nicht nur in gnädig stimmender Urlaubssonne schmeckt. Ein hochwertiger Chiaretto vom Gardasee, ein Rosé vom Spätburgunder, Cabernet Franc, Sangiovese oder gar von der Wildbachertraube (Schilcher) bieten Trinkspaß mit einem Finale, das nicht an Drops oder Eisbonbon erinnert. Er hat Frische, Frucht und vielleicht sogar einen Hauch feiner Bitternis im Gepäck. Wir haben unser Sortiment etwas um gute Rosés erweitert, denn unsere Sommer verlangen danach.

Viel Spaß beim Aussuchen Ihrer Favoriten.